

den Werth selbstständig fühlender, denkender, wirkender Gemeinden in ein günstigeres Licht stellen, als der gegenwärtige sehr blühende Zustand eines nicht kleinen Theiles von Italien. Mit Verwunderung sieht der Reisende, was hier, so bald nach langen und verwüstenden Kriegen, an Haupt- und Nebenstraßen, und an öffentlichen Gebäuden aller Art hat errichtet werden können. Ein großer Theil aber dieser Werke ist unmittelbar von den selbstständigen Gemeinden unternommen und ausgeführt worden; ein anderer freylich auf Anordnung der verschiedenen Regierungen. Allein, daß auch diese letzten bey öffentlichen Bauwerken den Tadel des Volkes nicht zu scheuen haben, daß jeder einzelne auch bei den kostbarsten Unternehmungen deren Zweck erkennt und deren Ausführung richtig beurtheilt; ist es nicht die Folge der Gewöhnung, das gemeinsame, also umfassende und große zu besprechen, Entwürfe zu beurtheilen, deren Ausführung zu lenken, oder mindestens auf sie einzuwirken?

Ich habe in Italien rügen hören, daß in den Gemeinden die Menge, die schon in ihrer Gesammtheit viel Einfluß und Macht ausübe, in deren einzelne Zähler zerlegt, eine überwiegende Stimmenmehrheit besitze und, bald als blindes Werkzeug seiner Schmeichler, bald aus bloßer Laune, sowohl Gutes aufhalte, als Verderbliches begünstige. Vielleicht hat dieselbe, oder ähnliche Unbequemlichkeit auch in die neugegründeten Gemeinden Preußens sich eingedrängt, worüber mir keine Entscheidung zukommt.

Bey Theilungen von Gemeindegütern, von welchen ich oben ausging, haben die ärmeren Mitberechtigten gerade die dringendsten Ansprüche geltend zu machen, scheint daher auf ersten Blick eine völlige Gleichheit in der Abstimmung der Billigkeit gemäß zu seyn. Die Landstrecken indes, welche bey erster Entstehung ländlicher Gemeinden zu gemeinschaftlicher